



Die heutige Arbeitswelt ist von zahlreichen Veränderungen gekennzeichnet. Aufgrund des vermehrten Einsatzes von Computertechnologie am Arbeitsplatz findet ein Tätigkeitswandel statt, bei dem die Nachfrage nach Routinetätigkeiten relativ zur Nachfrage nach Nicht-Routinetätigkeiten zurückgeht. Gemäß der Polarisierungshypothese fallen Routineaufgaben vor allem auf der mittleren Qualifikationsebene weg, weil sie durch Maschinen oder Verlagerungen ins Ausland ersetzt werden, während die Nachfrage nach Personen mit hoher Qualifikation steigt. Die Einführung von Industrie 4.0, welche für die interaktive Vernetzung zwischen der Produktion und der digitalen Welt steht, wird weitere gravierende Strukturveränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt mit sich bringen. Aktuelle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, sich der durch die Digitalisierung der Wirtschaft getriebene Wandel in den Berufen, Tätigkeiten und insbesondere in den Branchen hin zu stärker technologiegestützten Dienstleistungen beschleunigen wird. Die im Rahmen der Polarisierungsthese prognostizierten Arbeitsplatzverluste werden aber nicht eintreten, da es insbesondere auf den Tätigkeitsmix am Arbeitsplatz ankommt. Es steht offen, ob diese Entwicklungen neben Hochqualifizierten auch Personen, welche bislang auf dem Arbeitsmarkt als benachteiligt galten, Beschäftigungschancen bieten kann.

In den vergangenen Jahren hat es in Deutschland zahlreiche behindertenpolitische Veränderungen gegeben, welche die Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung (u. a. am Arbeitsleben) zum Ziel haben. Dennoch sind Menschen mit Behinderung seltener auf dem ersten Arbeitsmarkt erwerbstätig. Zudem sind Menschen mit Behinderung großen Einstellungsproblemen ausgesetzt und tendenziell häufiger und länger von Arbeitslosigkeit betroffen.

Das Hauptziel der Untersuchung besteht darin herauszufinden, inwiefern der technologische Wandel die Arbeitsmarktteilnahme von Personen mit Behinderung verbessert oder ob es stattdessen ggf. sogar eine zunehmende digitale Kluft gibt (digital divide).

Dabei sollen neben der Untersuchung der Tätigkeitsstruktur differenziert nach Art der Behinderung der Einfluss der Computerisierung (u.a. assistiver Technologien) auf die ausgeübten Tätigkeiten differenziert nach Art der Behinderung untersucht werden. Des Weiteren erfolgt die Analyse der Wahrnehmung der Auswirkungen des technologischen Wandels differenziert nach Art der Behinderung.

Die Forschungsfragen werden im Rahmen von Erhebungen auf dem ersten und (ergänzend) auf dem zweiten Arbeitsmarkt beantwortet. Zum einen wird eine Nachbefragung im Rahmen der BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2017/2018 durchgeführt. In dieser werden ausschließlich Erwerbstätige auf dem ersten Arbeitsmarkt erfasst. Ergänzend erfolgt eine Befragung in ausgewählten Werkstätten und Integrationsfirmen des zweiten Arbeitsmarkts. Dabei wird dasselbe Befragungsinstrument wie in der Nachbefragung eingesetzt.

Da bislang keine empirischen Daten zu den Auswirkungen des technologischen Wandels bei Erwerbstätigen mit verschiedenen Behinderungsarten vorliegen, besteht die zentrale wissenschaftliche Relevanz des Projekts darin, Aussagen über diese Teilgruppen zu ermöglichen und somit eine große Forschungslücke zu schließen.